

Uniklinik kämpft gegen plötzlichen Kindstod

Dieser Schlafsack rettet Leben



Kinderkrankenschwester Svenja nimmt Moritz auf den Arm. Das Baby schlummert friedlich im Schlafsäckchen

VON MICHAEL TIMM tz München

Der kleine Moritz ist zwar erst fünf Tage alt. Aber auf der Neugeborenenstation der Frauenklinik an der Maistraße hatte er gestern bereits seinen ersten großen Auftritt als Fotomodell. Auf dem Arm von Kinderkrankenschwester Svenja führt er stolz seinen kleinen Schlafsack vor. Und möchte damit vielen anderen Babys das Leben retten. Denn beim Foto-Shooting zeigt er allen frischgebackenen Eltern, in welchem Outfit sie ihr Kind nach den neuesten Erkenntnissen der Medizin schlafen legen sollten, damit es nicht am plötz-

lichen Kindstod stirbt: Und zwar keineswegs unter einer dicken Decke, sondern im Schlafsäckchen.

„Babys, die unter einer dicken Bettdecke schlummern, haben ein bis zu 20-fach höheres Risiko für den plötzlichen Kindstod als Kinder in einem Schlafsack“, sagt Klinikdirektor Prof. Klaus Friese (56). Weil sich das aber nicht überall herumgesprochen hat, startete der Chefarzt gestern eine vorbildliche Aktion: „Wir schenken jedem Kind, das in unserer Klinik geboren wird, einen eigenen kleinen Schlafsack. Das ist aber nur möglich,

weil uns das Büro der Schweiz Touristik 3500 Baby-Schlafsäcke gesponsert hat.“

Gleichzeitig räumt Prof. Friese mit einer alten Angewohnheit auf: „Wir wissen heute, dass Babys unbedingt auf dem Rücken und nicht auf dem Bauch oder in Seitenlage schlafen sollten. Allerdings muss ich zugeben, dass sogar ich das früher mit meiner Tochter falsch gemacht habe. Aber damals wusste es man noch nicht besser.“



Professor Klaus Friese Foto: Timm

Die Angst vor dem plötzlichen Kindstod. Dieses bis heute nicht endgültig erforschte Phänomen ist wohl das Schlimmste, was jungen Eltern passieren kann: Sie schauen morgens nach ihrem kleinen Liebling. Aber das Baby liegt tot in seinem Bettchen. „Dieses Drama spielt sich nahezu jeden Tag in einer deutschen Familie ab“, sagt Prof. Klaus Friese. Denn immer noch sterben in Deutschland jedes Jahr 337 Babys diesen unnötigen Tod.

Dabei könnte man viel mehr tun, um ihn zu verhindern.“

Neben Rückenlage und Schlafsack (kostet im Handel etwa 30 Euro) empfiehlt Prof. Friese allen Eltern, nicht zu rauchen, das Baby mindestens sechs Monate lang zu stillen und im ersten Lebensjahr zwar im Schlafzimmer der Eltern, dort aber im eigenen Kinderbett schlafen zu lassen: „Das alles senkt das Risiko erheblich.“ Außerdem sollte die Zimmertemperatur nachts nicht über 18 Grad liegen: „Überwärmung ist sicher eine der Ursachen für den plötzlichen Kindstod.“